

Was ist SmED?

Die Software SmED (*Strukturierte medizinische Ersteinschätzung in Deutschland*) unterstützt medizinisches Fachpersonal dabei die Dringlichkeit von Alltagsbeschwerden und den adäquaten medizinischen Versorgungsbedarf schnell und sicher einzuschätzen. Ergebnis der strukturierten Ersteinschätzung mit SmED sind immer die beiden Dimensionen **Zeitpunkt** (*Time-to-Treat*), zu dem eine ärztliche Versorgung stattfinden sollte (sofort, schnellstmöglich, binnen 24 Stunden oder in den nächsten Tagen) und der angemessenen **Versorgungsebene** (*Point-of-Care*), wie z.B. Rettungsdienst, Krankenhausnotaufnahme, Arztpraxis oder Bereitschaftspraxis.

SmED unterstützt das medizinische **Fachpersonal am Telefon** einer Arztpraxenzentrale bei der systematischen Abfrage von Symptomen in Kombination mit allgemeinen und symptom-spezifischen Risikofaktoren (z.B. Alter, Geschlecht, Begleitbeschwerden). Zudem wird die Software derzeit auch zum **Einsatz am gemeinsamen Tresen** von Bereitschaftspraxen und Krankenhausnotaufnahmen optimiert. Während eindeutig lebensbedrohliche Notfälle durch eine Blick- bzw. Hördiagnose meist unmittelbar erkannt werden, hilft SmED auch nicht offensichtliche abwendbar gefährliche Verläufe zu identifizieren und von harmlosen Alltagsbeschwerden zu unterscheiden.

Grundlage ist das seit Jahren in der Schweiz etablierte evidenzbasierte Verfahren SMASS (*Swiss Medical Assessment System*), das u.a. auf das Projekt und die Publikation *Red Flags* des Instituts für Hausarztmedizin der Universität Bern zurückgeht und in das jahrelange Erfahrungen in der Telefon-Triage bzw. Telemedizin eingeflossen sind. Im Auftrag des **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (Zi)** wird das Verfahren unter dem Namen SmED für den Einsatz in Deutschland angepasst und weiterentwickelt. Partner des Zi ist die **Health Care Quality Systems (HCQS) GmbH, Göttingen**, ein Joint-Venture des aQua-Instituts, Göttingen, und der Schweizer in4medicine AG, Bern.

SmED ist ein Medizinprodukt der Klasse I. Es wird gemäß europäischer Medizinprodukterichtlinien entwickelt, ist bei dem Schweizerischen Heilmittelinstitut swissmedic registriert und trägt das CE-Kennzeichen.

SmED wird als zentral-serverbasiertes System zur Verfügung gestellt, welches über eine HL7 FHIR Schnittstelle in die jeweils verwendete Disponentensoftware, das Praxisverwaltungs- oder Krankenhausinformationssystem eingebunden werden kann. Soweit Kassenärztliche Vereinigungen als Kooperationspartner beteiligt sind, können SmED-Arbeitsplatzlizenzen durch die jeweilige Kassenärztliche Vereinigung bereitgestellt werden, ansonsten können diese bei der HCQS bestellt werden. Die Anwendung setzt gemäß MPBetreibV eine ausreichende Qualifikation bzw. Berufserfahrung sowie eine Schulung in der Nutzung von SmED voraus.

In Kürze

- SmED ist eine Software, die medizinisches Fachpersonal (z.B. Medizinische Fachangestellte, Krankenschwestern/-pfleger, Notfallsanitäter, Rettungsassistenten) bei der Ersteinschätzung von Patienten evidenzbasiert unterstützt – es werden keine (Verdachts-)Diagnosen gestellt.
- SmED macht Handlungsvorschläge, die Endverantwortung liegt beim medizinischen Fachpersonal.

Vorteile der strukturierten Ersteinschätzung mit SmED

- Auf Basis medizinischer Kriterien lassen sich Patientinnen und Patienten gezielt zum richtigen Zeitpunkt in eine angemessene Versorgungsebene steuern
- Patientensicherheit und Handlungssicherheit, denn alle Warnzeichen für Notfälle und abwendbar gefährliche Verläufe können sicher erkannt werden
- Einheitlicher Ersteinschätzungsstandard für alle Anwendungsstandorte, zugleich wird passives Wissen der Anwenderinnen und Anwender aktiviert
- Aus der Anwendung entsteht eine transparente und nachvollziehbare Dokumentation des Befragungsprozesses und der resultierenden Handlungsempfehlung für den Patienten
- Dokumentation (Assessment) kann elektronisch weitergeleitet werden und ermöglicht eine zielgerichtete Information der behandelnden Ärztinnen und Ärzte im Sinne einer Erstanamnese